

## DER SPATZ

Von einem hohen Baum  
ein Spatz - man sieht ihn kaum -  
lässt etwas fallen,  
das weißlich und auch weich.  
Doch dies - man ahnt es gleich -  
gefällt nicht allen.

Besonders Rudolf nicht -  
dem fällt es ins Gesicht  
beim schön Parlieren.  
Die reiche Annabell  
im Leopardenfell  
will er hofieren.

Die Annabell, die lacht:  
Was hast du da gemacht,  
auf deiner Nase?  
Doch Rudolf schnaubt vor Hass:  
Na warte, mieser Spatz,  
wenn ich dich fasse!

Wirft ab des Mantels Last  
und greift den nächsten Ast  
sich hochzuschwingen.  
Doch das ist allzu forsch,  
denn dieser Ast ist morsch.  
Er hört den Spatz noch singen.

Und fällt und landet - platsch! -  
vor Annabell im Matsch.  
Ihm ist zum Heulen.  
Doch als er dann erspät,  
dass Annabell nun geht,  
möcht' er verweilen.

Was hab' ich nur getan,  
fängt er zu denken an,  
für diese Ziege?  
Ihr Geld, das reizte mich,  
und nun zur Strafe ich  
im Matsch hier liege!

Steht auf und ruft empor:  
Ach Spatz, ich war ein Tor,  
will nicht mehr zanken!  
Für diese edle Tat,  
die mich gerettet hat,  
muss ich dir danken!

Und grüßt und geht dann weiter,  
beschmiert und dennoch heiter.

© Hartmut Behrens 2003